

# Angebote gemeinsam entwickelt

## Gebärdensprachdolmetscher testen Produktkliniken

von *Claudia Koepernik und Christiane Langer*

Um gemeinsam mit Fakultäten bedarfsgerechte Weiterbildungsangebote an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) zu entwickeln, wurde innerhalb des Projektes „Offene Hochschule Zwickau“ eine Produktklinik erprobt. Dabei handelt es sich um eine besondere Form des Produkttests, der vor der Markteinführung neue Produkte mit Probanden testet und sie an ihre Wünsche anpasst. Das Prinzip, Produkte auf die Bedürfnisse der Kunden abzustimmen, wurde hier auf die Weiterbildung übertragen. Mit der Methode werden Weiterbildungsangebote mit den Adressaten gemeinsam entwickelt und optimiert. Dafür werden der Bildungsbedarf, die Erwartungen und die Merkmale der jeweiligen Zielgruppe durch Befragung von Firmenvertretern, Berufsverbänden und potentiellen Teilnehmern erhoben. Die Ergebnisse fließen in den Planungsprozess und die Konzipierung der Angebote ein. Für die Durchführung einer solchen Produktklinik konnten Lehrende des Studiengangs Gebärdensprachdolmetschen der WHZ gewonnen werden.

Das erste Treffen mit den Vertretern des Studiengangs und des Berufsverbands der Gebärdensprachdolmetscher fand in Form einer Gruppendiskussion statt. Dabei haben die Teilnehmenden die Zielgruppe, deren Weiterbildungsbedarfe und den Anspruch an die Gestaltung und Rahmenbedingungen analysiert. Die erste und die vierte Weiterbildungsveranstaltung wurden eingerahmt durch eine Erwartungsabfrage bei den Teilnehmenden zu Beginn und ebenfalls eine Gruppendiskussion am Ende, in der gemeinsam mit den Teilnehmern Themen und In-

halte für weitere Weiterbildungsveranstaltungen erarbeitet wurden. Zur durchdringenden Erfassung der Zielgruppe und deren Wünsche wurde ergänzend bei der gesamten Weiterbildungsreihe ein Fragebogen eingesetzt. Zusätzlich bot dies eine Möglichkeit der Evaluierung. Den Abschluss der Veranstaltungen bildete ein Tagesseminar zum Thema „Anforderungen an und Handlungsspielräume von Gebärdensprachdolmetschern“, welches dem Wunsch der Zielgruppe nachkam, in einen Erfahrungsaustausch mit anderen Gebärdensprachdolmetschern zu treten.

An den vier Veranstaltungen haben insgesamt 45 Gebärdensprachdolmetscher teilgenommen. Das Format von eintägigen Veranstaltungen, die donnerstags, freitags oder samstags stattfanden, hat sich dabei als adressatenorientiert erwiesen. Die Evaluation der Angebote fällt sehr positiv aus, die Erwartungen der Teilnehmenden wurden in den Veranstaltungen erfüllt, ein Indiz dafür, dass „maßgeschneiderte“ Weiterbildungen entstanden sind.

Bei der Erfassung von Weiterbildungsbedarfen ist es wichtig, Merkmale der Zielgruppe einzubeziehen. Die Zielgruppenbeschreibung und die Sammlung von soziodemographischen Daten und Merkmalen der Teilnehmenden ergeben Rückschlüsse für die zeitliche, didaktische und adressatenorientierte Gestaltung von Weiterbildungsangeboten. Durch das Mitspracherecht der Teilnehmenden bei den Themen und der Gestaltung der Angebote generiert sich die Nachfrage nach dem Angebot. Dieses Verfahren kann auch in anderen Bereichen zum Beispiel Gesundheit und Pflege oder der Automobilindustrie angewendet werden. Dabei müssen jedoch die heterogenere Zielgruppe und breitere Themenspektren berücksichtigt werden.

### Die Autorinnen

*Claudia Koepernik ist Projektmitarbeiterin im vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt „Offene Hochschule Zwickau“ und zuständig für den Bereich Weiterbildung. Christiane Langer studiert Gebärdensprachdolmetschen an der WHZ und ist studentische Hilfskraft im Projekt „Offene Hochschule Zwickau“.*

[www.fh-zwickau.de/weiterbildung](http://www.fh-zwickau.de/weiterbildung)

## Hochschule investiert in Barrierefreiheit

Um die derzeit 33 schwerbehinderten und gleichgestellten Mitarbeiter der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) vor Benachteiligungen zu schützen, steht den Betroffenen die Schwerbehindertenvertretung zur Seite. Die gewählten Vertrauenspersonen setzen sich dabei nicht nur für die Interessen der physisch, psychisch oder geistig beeinträchtigten Beschäftigten ein, sondern stehen auch dem Arbeitgeber als Ansprechpartner zur Verfügung.

Etabliert hat sich die Schwerbehindertenvertretung der WHZ im Jahr 1990 mit Math. Paed. Reiner Wolf als Vertrauensperson. Seither wurden verschiedenste Maßnahmen realisiert, um schwerbehinderte Mitarbeiter besser in den Hochschulalltag zu integrieren. So wurden beispielsweise vermehrt Fahrstühle und behindertengerechte Toiletten in die Gebäude integriert und auf dem Campus Scheffelstraße ermöglichen nun Schrägen an den Eingängen den barrierefreien Zugang zur Mensa. Darüber hinaus konnten in Zusammenarbeit mit dem Integrationsamt des Kommunalen Sozialverbandes Sachsens technische Hilfen für zwei schwerbehinderte Mitarbeiter bezogen werden. So wurde zur Überwindung einer fünfstufigen Treppe ein personengebundener Treppenlift (Foto) im Wert von knapp 10.000 Euro installiert.

Für 2015 plant die Schwerbehindertenvertretung eine Integrationsvereinbarung zu verabschieden. Diese soll langfristig nicht nur der Neueinstellung, Ausbildung und Arbeitsplatzsicherung behinderter Beschäftigter, sondern auch der Planung und Durchführung betrieblicher Integrations- und Rehabilitationsmaßnahmen sowie der Barrierefreiheit an der Hochschule und der Erhaltung der Gesundheit der Beschäftigten dienen.

*Vertrauensperson der Schwerbehindertenvertretung der Hochschule: Fabiola Basan Dr.-Friedrichs-Ring 2a, Zimmer JLB 231  
Tel.: 0375 5361336  
E-Mail: [Fabiola.Basan@fh-zwickau.de](mailto:Fabiola.Basan@fh-zwickau.de)*

### SIE SIND GEFRAGT, Frau Langer

Welche Person in Ihrem Leben hat Sie am stärksten beeinflusst?

Meine Ballettlehrerin: „Bauch rein, Brust raus und die Schultern unten lassen!“

Wer oder was bringt Sie zum Lachen?  
verrückte Tiervideos

Welche Eigenschaften schätzen Sie an einem Menschen am meisten?

Freundlichkeit, Gelassenheit, Motivation, Zuverlässigkeit

